

türkischen Großen, einen Rosschweif, eroberte. Doch tobte der wilde Kampf noch unentschieden eine Zeit lang fort, bis auch die Mitte der feindlichen Schlachtordnung durchbrochen und der Kern derselben nach verzweifelttem Widerstande niedergemetzelt war. Jetzt ergriff alles entsetzt in der wildesten Unordnung die Flucht. Über 20 000 Türken hatten in der Schlacht und 30 000 während der Belagerung den Tod gefunden; im Lager fand man außer den reichen Zelten und 300 Kanonen eine unermessliche Beute, deren Wert auf 10 Millionen geschätzt wurde. Frohlockend eilten die Wiener nach zwei schrecklichen Monaten unter dem Geläute aller Glocken aus den Thoren in das Lager hinaus. Als der Polenkönig seinen festlichen Einzug in die befreite Stadt hielt, läuteten die Glocken, allgemeines Jubelgeschrei erscholl, alles drängte sich hinzu, um seine Hand oder seinen Mantel zu küssen. Der erste Gang des frommen Helden war in die Domkirche, um Gott Ehre und Dank zu geben. Ganz Europa, mit Ausnahme des französischen Hofes, nahm freudigen Anteil an dem herrlichen Siege.

J. Bumüller.

136.

Die Sieger.

1. Es sitzen zu Wien im Kaiserfaal
die Fürsten und Helden in reicher Zahl.
2. Sie haben entsetzt die bange Stadt,
nach der so gelüftet den Heiden hat.
3. Und als nun zu Ende das reiche Mahl
und freudig geleert der Siegespokal,
4. Spricht einer: „Genug nun mit Sang und Klang!
Nun sagt, wer die beste Beute errang?“
5. Entgegnet ein Pole: „Des Sultans Gold
hab' ich mir aus seinem Zelte geholt.“
6. Ein Lothringer drauf: „Sein stolzes Panier
erkämpft' ich mit blutigem Degen mir.“
7. Ein Wiener sodann: „Manch reiches Gewand
entriß ich den Flücht'gen mit dieser Hand.“
8. Ein anderer: „Gewaffen, so Helm als Speer,
errang ich und derlei Gezeugs noch mehr.“
9. Ein fünfter: „Ich wählte in aller Eil'
Kamele und Pferde zu meinem Teil.“
10. So wußte ein jeder nach seiner Art
zu sagen, was ihm für 'ne Beute ward. —